

Alt-Mögeldorf

HEFT 10

OKTOBER 1970

18. JAHRGANG



Am Johann-Soergel-Weg

Aquarell v. W. Gerstacker (i. Bes. d. Fam. Bönigk)



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Aus der Geschichte des Johann-Soergel-Weges

Der Johann-Soergel-Weg, der sich von der Steubenbrücke durch das Pegnitztal bis nach Mögeldorf hinzieht und hier in die Mögeldorfer Hauptstraße einmündet, ist unzähligen Spaziergängern, die dabei den schönen Blick auf den Mögeldorfer Kirchen- und Burgberg (unser heutiges Bild) genießen, ein Begriff. Weniger bekannt dürfte dagegen die Geschichte dieses Wiesenweges sein, auf dem schon viele Menschen Ruhe und Erholung gesucht und gefunden haben.

Johann Soergel (1830–1881), einst Besitzer der vor den Toren der Stadt gelegenen Hadermühle, setzte sich schon frühzeitig dafür ein, das östliche Pegnitztal als Erholungsgebiet für die Nürnberger Bevölkerung zu erschließen. Da die Stadt auch damals schon Geldsorgen hatte, stiftete er für diesen Zweck den für damalige Verhältnisse recht ansehnlichen Betrag von 45 000 M. Aber erst ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode wurde die Stiftung – wenigstens zum Teil – angelegt. Am 24. Oktober 1933 wurde der Wiesenweg eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben. Hierüber entnehmen wir der „Vorstadt-Rundschau“, einer Monatszeitschrift für die Vorstadtbezirke Galgenhof, Gleißhammer, Hummelstein, Lichtenhof, Marienvorstadt und St. Peter, folgenden Bericht:

„Eine schlichte, aber eindrucksvolle Feier fand am 24. Oktober am Wassertor in Wöhrd zur Eröffnung des neuen Wiesenweges statt. Die Stadtverwaltung, die durch Herrn Oberbürgermeister Liebel vertreten war, hatte dazu die Vorstadtvereine eingeladen, die auch nahezu alle durch Abordnungen vertreten waren. Herr OBM Liebel nahm den Weiheakt vor, er schilderte die Schwierigkeiten, welche dieses Projekt bei der Stadtverwaltung verursachte und wie es durch kleinliche Hindernisse leider immer wieder zuschanden wurde. Er erwähnte, daß der frühere Besitzer der Hadermühle, Johann Soergel, schon vor etwa 80 Jahren 45 000 Mark gestiftet habe zur Verschönerung des Wiesenweges von der Steubenbrücke aufwärts. Die Stadtverwaltung habe auf Anregung das Projekt wieder aufgegriffen und es war erfreulich, in so staunenswert kurzer Zeit den lange gehegten Wunsch der Bevölkerung in Wöhrd und den angrenzenden Vororten erfüllen zu können. Zum Gedenken des edlen Stifters, von dem noch eine hochbetagte Verwandte der Feier beiwohnen konnte, wird der Weg „Johann-Soergel-Weg“ genannt. In dankenswerter Weise haben die Vorstadtvereine eine Beihilfe von 1 200 M zu den Herstellungskosten aufgebracht, letztere betragen insgesamt 16 000 M. Bei dieser Gelegenheit betonte der Herr Oberbürgermeister die segensreiche Tätigkeit der Vorstadtvereine für die Außenbezirke der Stadt. Am Schlusse seiner Ansprache übergab Herr OBM Liebel den neuen Weg zu treuen Händen derer, die ihn benutzen. Fräulein Tauscher trug sodann einen Prolog vor und überreichte dem Stadtoberhaupt einen Blumenstrauß. Herr Justizrat Hundrißer dankte dem Stadtrat im Namen der Arbeitsgemeinschaft der Nürnberger Vorstadtvereine, worauf noch Herr Haag, der Vorsitzende des Vorstadtvereins Wöhrd im Namen Wöhrds seinen Dank an die Stadtverwaltung und den Herrn Oberbürgermeister für die rasche Förderung der Weganlage zum Ausdruck brachte.

Hierauf wurde noch die im Krankenfahrstuhl anwesende Verwandte des frühe-

ren Stifters Soergel durch Fräulein Bernhard mit einem hübschen Mundart-Gedicht und Blumenstrauß geehrt.

Herr OBM Liebel eröffnete sodann den Johann-Soergel-Weg und schritt unter Begleitung sämtlicher Anwesenden die neue Weganlage bis zum Ende ab, womit die Feier ihr Ende erreicht hatte.

Erwähnt sei noch, daß eine Anzahl Mitglieder der beteiligten Vereine den neuen Weg in der Gaststätte „Goldene Schwäne“ noch besonders „einweichten“, um, wie es hieß, die Staubplage schon im voraus zu bekämpfen“.

Soweit der Bericht. Zur Bekämpfung der Staubplage besteht heute kein Anlaß mehr, nachdem der Weg seit langer Zeit mit Rücksicht auf das Hochwasser mit einem festen Belag versehen ist. Inzwischen sind aber die Jahre des Johann-Soergel-Weges gezählt. Nach rd. 40-jährigem Bestehen wird ihn in wenigen Jahren der Wöhrdersee verschlungen haben. Aber wir sind sicher, daß der neue Rundweg um den See noch schöner wird als der bisherige Wiesenweg. Vielleicht hat dem edlen Spender schon damals ein derartiger Plan vorgeschwebt und ihn deshalb zu der großzügigen Stiftung veranlaßt, von der ja noch einiges Geld im Stadtsäckel verblieben sein müßte. Was läge deshalb näher als der Vorschlag, auch den künftigen Rundweg um den Wöhrdersee nach dem hochherzigen Spender zu benennen, denn schließlich kann Johann Soergel nichts dafür, daß ein wesentlicher Teil seiner Spende inzwischen zu Wasser geworden ist.

He

Wir installieren Ihren Neubau, verstärken die Steigleitungen und erledigen kleine Reparaturen.

Wir beraten Sie gern über Nachtstrom-Speicherheizung und richten Ihnen die komplette Anlage ein.

Wir halten in unserem Laden für Sie bereit: preiswerte Kleingeräte, Lampen, Rundfunk- und Fernsehgeräte.



**Elektrohaus Hüttinger
8500 Nürnberg
Mögeldorf Hauptstraße 51
Telefon 57 28 37**

90 Jahre Turnerbund Nürnberg-Mögeldorf

Von Turnratsmitglied Karl Meyer

8. Fortsetzung

Am Nordrand unseres Sportplatzgeländes (damals Wiesen und Äcker) bezog eine Flak-Abteilung Stellung. Die Folge war, daß unser Vereinsheim zunächst als Unterkunft für die Soldaten diente. Damit war aber auch der Sportplatz für den Übungsbetrieb ausgeschaltet. Da nun jede Möglichkeit zur Turn- und Sportausübung genommen war, mußte jede Tätigkeit eingestellt werden. Sie konnte auch, infolge der sich weiter verschlechternden Verhältnisse in den folgenden Kriegsjahren, nicht wieder aufgenommen werden. Fast die gesamte Vereinsjugend und viele unserer älteren Mitglieder dienten nun dem Vaterland. Kamen Urlauber auf kurze Zeit in die Heimat zurück, so mußten sie mit Wehmut feststellen, in welche traurige Lage der einst so lebendige Turnerbund gekommen war. Die betrüblichen Nachrichten von den Fronten, die uns den Heldentod von treuen Kameraden meldeten, und viele andere Eindrücke und Ereignisse trugen nicht dazu bei, die Stimmung in der Heimat zu heben. Immer grausamer wurde der Krieg, und als er dann auch noch auf Deutschland selbst und unsere engere Heimat übergriff, da war kaum noch jemand vorhanden, der sich um die Lage des Vereins gekümmert hätte. Die ersten feindlichen Luftangriffe im Jahre 1943 hinterließen auch in Nürnberg ihre Spuren. Da bei solchen Angriffen als erstes die Ausschaltung und Vernichtung der Flak-Stellungen angestrebt wurde, war es nur eine Frage der Zeit, bis die Flieger-Abwehr-Batterie vor unserem Sportplatz die Feuertaufe erhalten würde. Bald war es soweit, und bei den nun folgenden Angriffen wurde unser Sportplatz und das Vereinsheim schwer in Mitleidenschaft gezogen. Eine Anzahl von großen Sprengbomben fiel in das Sportplatzgelände und verursachte tiefe Trichter. Der durch die Sprengwirkung der Bomben entstandene Luftdruck brachte das Dach und einige Mauern des Sportheimes zum Einsturz.

Niemand war da, der diese Schäden hätte beheben können, was auch zwecklos gewesen wäre, da weitere Angriffe das Zerstörungswerk fortsetzten. Zu all diesem Unglück kamen nun noch Plünderungen. Eine verblendete Hitlerjugend, die auf ihre Art zu Spinnstoffsammlungen beitragen wollte, fiel nun über das Vereinsinventar her. Die Bühnenvorhänge und die gesamte Theatergarderobe wurden aus den aufgesprengten Schränken gerissen und sogar die alte Vereinsfahne des früheren Männerturnvereins wurde mitgenommen. Von den Turngeräten (Bock-Pferd) wurde das Leder abgeschnitten und die verbleibenden Geräte zerschlagen, zerstört. Die Vereinsbücherei einschließlich der vielen Singbücher und Noten der Sängerabteilung zerfetzt und teilweise verbrannt. Die vielen gerahmten Siegerkränze und Bilder wurden von den Wänden gerissen und vernichtet, Tische und Stühle zerschlagen und noch viele unsinnige Zerstörungen angerichtet. Die Umzäunung des Sportplatzes wurde zum großen Teil gestohlen.

Dieses Bild bot sich dem Besucher unseres Sportplatzes kurze Zeit vor der Einstellung der Feindseligkeiten. Ein Bild des Grauens, der Vernichtung und der Trostlosigkeit. Unser Heim ein Trümmerhaufen, unser Sportplatz ein Gelände mit Bombentrichtern, Zerstörung wohin man sah. Ein Werk, das mit so viel Liebe und oft großen Opfern geschaffen, die glaubten, daß kommende Generationen daran weiterbauen würden, war zerstört und unwiederbringlich verloren. Trostlos und verzweifelt standen die wenigen Mit-

glieder, die in der Heimat geblieben waren, vor diesem Chaos. Die bange Frage, wer wird von unseren Soldaten zurückkommen, wer wird das harte Los der Gefangenschaft tragen müssen, waren weitere Belastungen. Alle Überlegungen wegen eines neuen Anfanges zum Wiederaufbau und damit die Grundlage für den Fortbestand des Turnerbundes zu schaffen, schienen aussichtslos und hatten zu diesem Zeitpunkt auch keinerlei Aussicht, jemals erfüllt werden zu können.

Die Stimmung der Mögelderfer Bevölkerung war, wie überall, gedrückt und verzweifelt. Jeder einzelne hatte seine eigenen Sorgen. Viele Familien hatten durch die Kriegseinwirkungen ihr Heim verloren und damit auch alle Habseligkeiten. Viele trauerten um den Vater, den Sohn oder einen Verwandten, die nicht mehr in die Heimat zurückkehren konnten. Wo sollte da der Mut und auch das Verlangen geboren werden, an den Wiederaufbau eines Vereines zu denken. Vielmehr galt jedes Tun der Selbsterhaltung. Das Hungergespenst ging durch das Land und forderte seine Opfer, und die Begleiterscheinungen eines totalen Krieges konnten nicht innerhalb weniger Wochen beseitigt werden. So war die Lage im Sommer 1945, und das Ende des Turnvereines schien gekommen zu sein.

26 Mitglieder kehrten nicht in die Heimat zurück. Sie fielen für ihr Volk und Vaterland auf den Schlachtfeldern Europas.

Fortsetzung folgt

Stadtrat O. P. Görl, Referent für das Bauwesen, spricht am 16. 10 1970 in Mögeldorf

In der Frage der Mögelderfer Verkehrssanierung soll nach den Worten des Baureferenten der Stadt Nürnberg, Stadtrat O. P. Görl, endlich der Knoten geplatzt sein. Nachdem in der Orts- und Laufamholzstraße in diesen Tagen die letzten dem Ausbau noch im Wege stehenden Gebäude gefallen sind, möchte man glauben, daß der Knoten nun wirklich geplatzt ist. Aber noch ist es ein weiter Weg bis zum Durchbruch über die Kinkelstraße zur Ostendstraße, wenngleich mit dem kürzlich in Betrieb genommenen Neubau Gottschalk und dem kurz vor der Vollendung stehenden Neubau Quenzler auch in diesem Bereich sich der neue Straßenzug bereits abzeichnet. Wann wird der Verkehr endgültig über die neue Durchgangsstraße Mögeldorfs rollen? Was sehen die neuen Pläne hinsichtlich der Straßenbahnführung vor, die in letzter Minute mit Rücksicht auf die baldige S-Bahnlinie nach Mögeldorf im Gespräch stehen? Wie sieht die endgültige Lösung des Mögelderfer Verkehrsproblems aus?

Über diese und alle mit der Verkehrssanierung zusammenhängenden Fragen spricht am Freitag, dem 16. 10. 1970, 20 Uhr, im Haus der Gemeinde, Ostendstraße 113 b, der Referent für das Bauwesen, Stadtrat O. P. Görl. Alle an den öffentlichen Problemen Mögeldorfs interessierten Einwohner sollten sich diese Gelegenheit der Information und Diskussion nicht entgehen lassen.

He